

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 4 Februar 1959 19. Jahrgang

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telefon (041) 2 69 12, Postcheck VII / 166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.-, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.-, im Ausland Fr. 12.- bzw. Fr. 16.-. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Seriöses über den unseriösen Wildwester	25
Nochmals „Theater oder Film“?	29
Ein Problem der persönlichen Filmkultur	30
Kurzbesprechungen	31
Bild (Umschlagseite) C. Walker in „Fort Dobbs“	

Seriöses über den unseriösen Wildwester

(Fortsetzung)

Die Saga des Wilden Westens bildete sich bereits mitten im Pulverdampf der Ereignisse, und ihre Gestalten umstanden, schon ins Legendenhafte verklärt, die Lagerfeuer, an denen Cowboys die kaum verflissenen Abenteuer besangen. Der Film mußte unweigerlich auf diesen Themenkreis stoßen. Es trieb ihn von Natur aus, die Bewegung der dahinstiebenden Reiter ins Bild zu nehmen, — die gleich Strömen ziehenden Herden inmitten der gewaltigen Naturszenarien zu verfolgen oder den Pazifik-Exprefß auf sich zukommen zu lassen. Die ganz in der äußeren Handlung aufgehenden Episoden versprachen unmittelbar verständlich zu werden. Ihre Träger handelten aus einfachen Antrieben und konnten sich sofort als Typen einprägen. Und schließlich: wartete nicht eine ganze Nation darauf, vor der Leinwand die eigene Geschichte gemeinsam noch einmal mitzuerleben?

Die Entfaltung des Wildwesters

Die Geschichte des Wildwesters, der «bis heute lebenskräftigsten Filmgattung», ist fast so alt wie die Geschichte des Films schlechthin. Geben wir — in starker Anlehnung an Rieupeyrou/Bazin (Le Western) einige der wichtigsten Namen und Werke im Überblick.

Edwin Porter hat mit «The great train robbery» von 1903 nicht nur die «Bibel der Filmschöpfer» gedreht, sondern auch den Prototyp des Wildwesters geschaffen. Da ist bereits die ganze Atmosphäre: Landschaft, Saloon, die gesetzlosen Männer, ihre Pferde. Eine lebensechte Spannung herrscht vor, die wir um diese Zeit sonst noch nirgends treffen. Sie wirkte zweifellos für das amerikanische Publikum von damals